

Noch nicht vom Beirat genehmigtes

Protokoll Nr. 9 (2023-2027)

der öffentlichen Hybrid-Sitzung (Zoom) des Beirats Schwachhausen am 04.04.2024 im Focke Museum

Beginn: 19:30 Uhr Ende: 21:50 Uhr

Anwesend waren:

- | | | |
|----------------|--|--|
| a) vom Beirat | Jan Brockmann
Gudrun Eickelberg
Yvonne Funke
Dr. Vera Helling
Jörg Henschen
Malte Lier
Ingeborg Mehser | Lukas Dietzel
Jörg Findeisen
Jan Hannemann
Marek Helsner
Klaus-Peter Land
Jörn H. Linnertz
André Walther |
| b) vom Ortsamt | Ralf Möller
Thomas Berger | |
| c) als Gäste | Dr. Jasmin Kornau-Pitzer und Jost Blankenhagen (Die Bremer Stadtreinigung (dbs)) | |

Zunächst stellt Ralf Möller fest, dass die heutige Sitzung aufgezeichnet wird.

Anschließend wird das Protokoll Nr. 8 der Beiratssitzung am 22.02.2204 genehmigt.

Die für die heutige Beiratssitzung vorgelegte Tagesordnung wird beschlossen:

Tagesordnung

1. Bürger:innenanträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten
2. Wertstoffsammelplatzstandorte in Schwachhausen
3. Anwohner:innenanliegen zur Verlegung des Wertstoffsammelplatzes Friedhofstraße
4. Fahrradstellplätze Uhlandstraße (B90/ Die Grünen)
5. Stadtteilbudget
6. Verschiedenes

Jörg Henschen bittet darum, für die nächste Beiratssitzung am 25.04.2024 neuerlich die wesernetz Bremen GmbH zum Fortgang des Baus der Fernwärmeverbindungsleitung berichten zu lassen.

TOP 1: Bürger*innenanträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten

Mitteilungen der Öffentlichkeit

Eine Anwohnerin aus Riensberg beschwert sich über nach wie vor nicht abgeschlossene Baustelle der wesernetz Bremen GmbH zur Fernwärmeverbindungsleitung.

Ralf Möller erwidert, dass auch der Beirat die deutlichen Bauverzögerungen bemängelt und sich dafür einsetze, dass die Baumaßnahme möglichst schnell zu einem Ende komme. Im Übrigen werde der Beirat die Problematik auf seiner nächsten Sitzung am 25.04.2024 erneut aufrufen. Er könne aber bereits heute ankündigen, dass durch den weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes auch weitere Baustellen folgen würden.

Ein Elternteil aus der Kindertageseinrichtung an der Rosemarie-Pohl-Weber-Straße bemängelt,

dass diese Erschließungsstraße nach wie vor nicht fertiggestellt sei. Für die Kita bedeute dies, seit zwei Jahren einen Bauzaun vor der Tür zu haben. Die zugesagten Stellplätze ständen nicht bereit und die Rettung durch die Feuerwehr sei erschwert. Bei seinen Nachfragen habe sich seitens der Behörden niemand für zuständig erklärt. Er bitte darum, dies zu klären und kurzfristig zu beheben.

Jörn H. Linnertz macht deutlich, dass die Stadt Bremen mit dem Investor einen Erschließungsvertrag geschlossen habe, nach dem dieser die Straße herzustellen habe. Bei Verzug müsse die Stadt einschreiten.

Dr. Vera Helling ergänzt, dass auch der vertraglich vereinbarte Spielplatz noch nicht hergestellt und Baufeld 2 noch nicht bebaut worden sei.

Ralf Möller schlägt vor, dass der Koordinierungsausschuss (KoA) auf seiner nächsten Sitzung am kommenden Montag das weitere Vorgehen klären solle. Der Beirat schließt sich diesem Vorschlag an.

Mitteilung der Beiratssprecherin

Gudrun Eikelberg berichtet, dass die Rolle der Beiräte absehbar gestärkt werde. Die Geschäftsordnung der Beirätekonferenz solle dahingehend geändert werden, dass die Beirätekonferenz auch Anträge an die Bremische Bürgerschaft richten und dort Redezeit erhalten könne.

Mitteilungen aus dem Beirat

André Walther weist darauf hin, dass die Stadtbürgerschaft am 16.04.2024 auf Antrag mehrerer Beiräte die Haushaltsveranschlagung für die Mittel für die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) debattieren werde.¹

Dr. Vera Helling weist darauf hin, dass sie einen Bürgerantrag zur Verstetigung der Geschwindigkeitsmesstafel (GMT) in der Kirchbachstraße eingereicht habe.

Ralf Möller schlägt vor, auch diesen Bürgerantrag dem KoA zur weiteren Steuerung zu übergeben.

Mitteilungen aus dem Ortsamt

Ralf Möller teilt Folgendes mit:

- In der Beiratssitzung am 22.02.2024 sei durch einen Bürger der Wunsch geäußert worden, dass die Eckbereiche an der Einmündung Crüsemannallee/ Busestraße bepflanzt würden. Umweltbetrieb Bremen (UBB) habe hierzu mitgeteilt, dass eine Bepflanzung beauftragt sei. Die Bepflanzung umfasse zwei Ulmen, eine Blühwiesenmischung und Zwiebelpflanzen;
- am 14.03.2024 habe in der Straße Am Barkhof ein Ortstermin stattgefunden, um mit dem Amt für Straßen und Verkehr (ASV) sowie dem Referat Grünordnung bei der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft (SUKW) den Schutz der dortigen Straßenbäume zu erörtern.² Dabei habe sich ergeben, dass etliche Bäume eigentlich gefällt werden müssten, weil das geforderte Lichtraumprofil nicht mehr gegeben sei. Es sei aber eine Einigung dahingehend erreicht worden, dass zehn Bäume einen Baumschutz erhielten, dessen Umfang (Baken, Fahrradbügel, Lastenradbügel) noch weitergehend geklärt werden müsse;
- heute habe das Ortsamt das Einladungsschreiben von SUKW zur zweiten Beteiligung zum Entwurf des Lärmaktionsplans 2024 erreicht. Die Beiräte würden eingeladen, sich bis zum 13.05.2024 zu beteiligen und schriftlich zum Entwurf des Lärmaktionsplanes zu äußern. Zunächst werde sich aber der KoA über das weitere Vorgehen verständigen.

¹ „Antrag des Beirats Obervieland auf Befassung der Stadtbürgerschaft gemäß § 11 Absatz 4 des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter“ als TOP 26 der Sitzung der Stadtbürgerschaft am 16.04.2024, siehe [Vorlage Drucksache 21/133 S \(bremische-buerger-schaft.de\)](https://www.bremische-buerger-schaft.de).

² Das Vorhaben geht auf einen Bürgerantrag zum Straßenbaumschutz in der Straße Am Barkhof zurück, der in der Sitzung des Fachausschusses „Umwelt, Klima und Energie“ am 13.11.2023 aufgerufen worden war, siehe [Protokoll Nr. 2 \(TOP 3\)](#). Der Fachausschuss hatte den Bürgerantrag unterstützt. Der Beschluss war aber zunächst vom zuständigen Ressort abgelehnt worden. Nach dem Widerspruch des Beirats ergab sich als Kompromiss dann der berichtete Ortstermin.

TOP 2: Wertstoffsammelplatzstandorte in Schwachhausen

Ralf Möller berichtet eingangs, dass die Bremer Stadtreinigung (dbs) acht mögliche Standorte für weitere Wertstoffsammelplätze (WSPs) in Schwachhausen in die Trägerbeteiligung gebracht habe:

- Parkallee stadteinwärts auf dem Parkstreifen gegenüber Haus Nr. 203;
- Thomas-Mann-Straße auf dem Parkstreifen auf der Höhe Haus Nr. 2A;
- Klattenweg auf dem Parkstreifen gegenüber Haus Nr. 22;
- Emmastraße auf dem Parkstreifen gegenüber Haus Nr. 262,
- Donandtstraße auf dem Parkstreifen gegenüber Haus Nr. 2;
- Straßburger Straße/ Ecke Kurfürstenallee auf dem Parkstreifen vor dem Trafohäuschen sowie
- Ostpreußische Straße auf dem Parkstreifen gegenüber Haus Nr. 52.

Außerdem schlage die dbs neuerlich eine Verlegung des WSPs in der Friedhofstraße vom jetzigen Standort zurück auf den Parkstreifen vor der Ev. St. Remberti-Gemeinde vor.

Jost Blankenhagen erklärt, dass die Anwohner:innen aus der Friedhofstraße, die sich über den dortigen WSP vor ihrem Mehrfamilienwohnhaus beschwerten, Vorschläge für alternative Standorte eingereicht hätten. Die dbs selbst habe weitere Standorte hinzugefügt, so dass letztlich 20 Standorte in die Prüfung gingen. Die Prüfung habe die genannten acht Standorte ergeben, von denen in der Beteiligung weiterer Behörden das ASV die Standorte Parkallee, Donandtstraße und Straßburger Straße abgelehnt hätte. Ersteren, weil der Radverkehr behindert werden könnte und der WSP zu nah an der Fahrbahn stehe, und in den beiden anderen Fällen wegen befürchteter Behinderungen des Kfz-Verkehrs. Die Polizei wiederum habe darauf hingewiesen, dass der Standort Klattenweg angesichts des benachbarten Geschosswohnungsbaus ungeeignet sein könnte.

Auf Nachfragen erklärt zunächst Jost Blankenhagen:

- Durch das [Kreislaufwirtschaftsgesetz](#) sei die dbs angehalten, eine Versorgung mit WSPs zu gewährleisten. Der Bremer Senat habe dies dahingehend verstärkt, dass er eine wohnortnahe Versorgung erwarte;
- andere Städte hätten ein dichteres Netz mit WSPs, aber angesichts der dichten Bebauung in Schwachhausen seien in manchen Quartieren bzw. Ortsteilen keine WSPs möglich, so z.B. in den Ortsteilen Riensberg, Schwachhausen und Bürgerpark. Aus gleichem Grund lasse sich auch keine gleichmäßige Verteilung der WSPs herstellen;
- hinzu komme, dass verschiedene Kriterien einzuhalten seien, so z.B. Abstände zu vorhandener Wohnbebauung. Außerdem lehne das ASV alle Standorte ab, an denen die Container als schwere Last über einen Fuß- oder Radweg gehoben werden müssten;
- der jetzige Standort in der Friedhofstraße werde intensiv genutzt, so dass die Altglascontainer vier Male die Woche geleert werden müssten.

Jörg Henschen stellt fest, dass die SPD-Fraktion die Vorschläge Klattenweg und Emmastraße kritisch sehe. In beiden Fällen sei die Wohnbebauung sehr nah. Außerdem bitte er darum, den Standort Friedrich-Mißler-Straße/ Schwachhauser Heerstraße (Wendehammer) zusätzlich zu prüfen.

Auf weitere Nachfragen erwidern Dr. Jasmin Kornau-Pitzer und Jost Blankenhagen:

- Ein Standort am Focke Museum scheidet aus logistischen Gründen aus;
- bei der Suche nach möglichen Standorten seien die Stadtteilgrenzen kein Kriterium. Alle möglichen Standorte würden geprüft und ein Abstand von etwa 1.000 Metern eingehalten;
- der Stadtteil Vahr sei sehr gut mit WSPs ausgestattet;
- früher sei bereits ein WSP in der Thomas-Mann-Straße gewesen, der sich so nah am Schwachhauser Ring befunden habe, dass er von dort aus über den Fußweg hinweg bedient worden sei. Das sei heute nicht mehr möglich, weil der Kreuzungsbereich freigehalten werden müsse (20 bis 30 m Abstand) und eine Bedienung über den Fußweg hinweg ausscheide. Der jetzt vorgeschlagene Standort sei mit aufgesetztem Parken ausge-

wiesen;³

- eine grüne Tonne für Altglas können in Bremen nicht eingeführt werden. Das Entsorgungssystem für Altglas sei durch die Kooperation mit dem Dualen System Deutschland festgelegt. Eine grüne Tonne als weitere Tonne in den Haushalten sei auch nicht praktikabel;
- die Bremische Bürgerschaft habe die dbs ausdrücklich dazu aufgefordert, das Entsorgungsnetz mit WSPs auszubauen;
- eine Entsorgung mit Unterflur-Systemen sei ausschließlich in Neubau-Gebieten denkbar. Im Bereich der vorhandenen Bebauung wisse niemand, was sich im Detail unter der Erde befinde;
- eine Kooperation mit Supermärkten zur Nutzung derer Parkplätze liege nahe, scheide aber aus, weil die dbs hierfür Entgelte leisten müsste;
- das ASV bleibe bisher dabei, alle Standorte, bei denen schwere Lasten über Fuß- und Radwege gehoben werden müssten, auszuschließen;
- da es noch nicht mehr Standorte gebe, habe sich die gesammelte Wertstoffmenge auch noch nicht erhöht. Im Restmüll ließen sich allerdings noch erhebliche Wertstoffmengen feststellen, die die dbs gerne entsorgen wolle. Weitere Standorte verdichteten das Netz, führten aber nicht zwingend zu einer höheren Wertstoffmenge, da sich die Entsorgungsmöglichkeiten zunächst mehr verteilen;
- temporäre Standorte seien logistisch eine zu große Herausforderung.

Marek Helsner begrüßt weitere Standorte für WSPs, allerdings stelle sich bei dem Standort Klattenweg die gleiche Problematik wie bei dem jetzigen Standort in der Friedhofstraße. Die Ablehnung des ASV für den Standort Straßburger Straße erschließe sich ihm nicht.

Klaus-Peter Land sieht die Standorte in der Parkallee und in der Straßburger Straße am geeignetsten an, da sie nicht in den bebauten Bereichen lägen. Das ASV solle bei der Beurteilung der Standorte ein Ermessen ausüben.

Jörg Henschen schlägt angesichts der dargestellten Haltung des ASV vor, das ASV gesondert einzuladen und dies zunächst im KoA abzustimmen.

Der Beirat verständigt sich darauf, heute abschließend über die Standorte Ostpreußische Straße und Thomas-Mann-Straße zu entscheiden und zu den Standorten Klattenweg und Emmastraße zunächst ein Meinungsbild zu erstellen und ein abschließendes Votum hierzu in der darauffolgenden Beiratssitzung zu treffen.

Die Standorte Ostpreußische Straße und Thomas-Mann-Straße werden anschließend vom Beirat einstimmig beschlossen.

Das Meinungsbild zum Standort Klattenweg ergibt Folgendes: 2 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen.

Das Meinungsbild zum Standort Emmastraße ergibt: 6 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen.

TOP 3: Anwohner:innenanliegen zur Verlegung des Wertstoffsammelplatzes Friedhofstraße

Ralf Möller erläutert eingangs, dass sich der Beirat darauf verständigt habe, diese Problematik separat zu behandeln. In der Vergangenheit hätten sich die Beiratsgremien bereits mehrfach mit den Beschwerden der Anwohner:innen aus Haus Nr. 34 befasst, gegenüber deren Haus aktuell ein WSP mit zwei Glas- und einem Altkleidercontainer stehe.⁴

Ein Vertreter der Anwohner:innen führt zu diesem Standort folgende Beschwerden aus:

- Der Standort sei wiederholt verschmutzt. Die Verschmutzung erstrecke sich auch auf den benachbarten Friedhof;
- bei Haus Nr. 34 handele es sich ebenfalls um ein Mehrfamilienwohnhaus, vergleichbar

³ Das Ortsamt geht davon aus, dass an diesem Abschnitt der Thomas-Mann-Straße kein aufgesetztes Parken angeordnet ist. Der Vorgang ist daher neuerlich in Prüfung beim ASV.

⁴ Zuletzt wurde der Sachverhalt am 31.01.2024 im Fachausschuss „Umwelt, Klima und Energie“ aufgerufen, siehe [Protokoll Nr. 3 \(TOP 1\)](#). Dort findet sich auch eine Chronologie zu den Standorten in der Friedhofstraße.

- den zuvor genannten Geschosswohnungsbauten im Klattenweg;
- Nutzer:innen, die mit dem Kfz vorführen, und die Leerungsfahrzeuge behinderten den fließenden Verkehr. Radfahrende wichen in diesen Situationen dann gerne auf den Fußweg aus;
 - im Umfeld von etwa 250 m gebe es bereits weitere Standorte;
 - die Anwohner:innen seien mit ihren Balkonen in geringem Abstand unmittelbar mit dem WSP konfrontiert.

Dr. Jasmin Kornau-Pitzer erwidert auf die Frage des Anwohners, dass die dbS keine Genehmigung für die Aufstellung eines WSP benötige.

Gudrun Eickelberg empfindet die Situation der Anwohner:innen inzwischen als eine bereits zu lange bestehende Zumutung und schlägt vor, den WSP inkl. eines Lärmschutzes an den vorherigen Standort vor der Ev. St. Remberti-Gemeinde zurückzuverlegen.

Dr. Jasmin Kornau-Pitzer stellt hierzu fest, dass ein Lärmschutz nicht möglich sei. Denkbar sei eine Einhausung aus Holz.

Jörg Henschen schließt sich der Aussage von Gudrun Eickelberg an, während Jörn H. Linnertz zwar eine Verlegung des WSP für sinnvoll hält, aber zunächst eine genauere Prüfung des Standorts vor der Kirchengemeinde wünscht. Außerdem sollte die Gemeinde selbst hierzu gehört werden.

Marek Helsner sieht ebenfalls die Notwendigkeit, den Standort des WSP zu ändern. Die von den Anwohner:innen geschilderte Problematik, dass der WSP verschmutzt sei, gelte jedoch für die meisten derartigen Plätze.

Dr. Vera Helling setzt sich dafür ein, dass die Kirchengemeinde bei einer neuerlichen Verlegung des WSP vor die Kirchengemeinde auf jeden Fall gehört werde.

Eine Palisade um den WSP erscheine als sinnvoll, räumt Lukas Dietzel ein. Diese befördere aber wieder Verschmutzung und Farbschmierereien.

Die Bauherrin der Ev. St. Remberti-Gemeinde spricht sich entschieden gegen eine neuerliche Verlegung des WSP vor die Kirche der Gemeinde aus. Die Gemeinde sei sehr aktiv, was sich auch in vielen Trauerfeiern in der Kirche zeige. Sie sei auch über die schlechte Kommunikation sehr verwundert.

Auf den Vorschlag eines Anwohners, den Standort in die Riensberger Straße zu verlegen, entgegnet Jost Blankenhagen, dass dies geprüft und verworfen worden sei. Ein WSP vor der Ev. St. Remberti-Gemeinde bedeute, dass der WSP mind. 20 m von der Kirche entfernt stünde. Gegen eine Palisade spreche, dass diese die soziale Kontrolle des Standorts einschränke. Ein Lärmschutz wäre allenfalls auf dem Grundstück der Gemeinde selbst denkbar.

Er macht nochmals deutlich, dass angesichts des Wertstoffaufkommens ein Standort in der Friedhofstraße erforderlich sei. Die Zahl der dortigen Altglascontainer lasse sich verringern, wenn es im Umfeld fünf weitere Standorte gäbe.

Jörg Henschen verdeutlicht, dass dies eine Frage der Abwägung sei. Neben der bereits angesprochenen weiteren Abstimmung mit dem ASV schlage er vor, über diesen Standort erst in der folgenden Sitzung am 25.04.2024 zu entscheiden.

Ralf Möller stellt abschließend fest, dass zur nächstfolgenden Sitzung ein Antrag zum WSP-Standort Friedhofstraße vorgelegt werde.

TOP 4: Globalmittel⁵

Zunächst weist Ralf Möller darauf hin, dass Antrag Nr. 8 zurückgezogen worden sei. Hier seien anderweitig Fördermittel eingeworben worden.

Anschließend stellt Jörg Henschen die Anträge 1, 2, 4, 6, 7 sowie 9 bis 17 vor. Bei diesen schlage der Koordinierungsausschuss (KoA) einstimmig vor, die beantragten Mittel bereitzustellen - ausgenommen die Anträge 10 und 16, bei denen der KoA empfehle, keine Mittel bereitzustellen.

⁵ Die Übersicht der beschlossenen Globalmittel ist der **Anlage 1** zu diesem Protokoll zu entnehmen.

Der Beirat folgt diesem Vorschlag einstimmig.

Jörg Henschen fährt fort und stellt fest, dass der KoA bei den Anträgen 3 und 5 zu keinem einvernehmlichen Votum gekommen sei.

Der Beirat lehnt Antrag 3 ab (11 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen)⁶ und stellt für Antrag 5 auf Vorschlag von Jörg Henschen den Betrag von € 1.500 zur Verfügung (8 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen).

Ralf Möller weist darauf hin, dass erst nach der Beratung des KoA Antrag 18 eingegangen sei.

Auf Vorschlag von Jörg Henschen stellt der Beirat hierfür einen Betrag von € 2.500 zur Verfügung (einstimmig).

TOP 5: Fahrradstellplätze Umlandstraße (B90/Die Grünen)

Ralf Möller erinnert daran, dass der vorliegende Antrag bereits auf der Sitzung des Fachausschusses „Verkehr und Sicherheit im Stadtteil“ am 28.02.2024 beraten und abgestimmt worden sei, dort aber keine Einstimmigkeit erreicht habe.⁷

Der Antrag wird ohne weitere Aussprache abgestimmt: Dem Antrag wird mit 9 Ja-Stimmen (Grüne, SPD, Linke) und 5 Nein-Stimmen (CDU, FDP) mehrheitlich zugestimmt.

TOP 6: Stadtteilbudget

Ralf Möller stellt zunächst eine aktuelle Übersicht zum Stadtteilbudget vor. Demnach seien für bereits umgesetzte Maßnahmen etwa € 131.600 verausgabt worden, weitere € 42.150 seien durch beauftragte Maßnahmen gebunden und etwa € 424.000 ständen noch frei zur Verfügung.

Anschließend stellt der Beirat für drei Maßnahmen die folgenden Beträge zur Verfügung:

- Graf-Moltke-Straße: Baumpflanzung und Sitzbank: € 591,40 (11 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 2 Enthaltungen);⁸
- Sicherheit für Radfahrende: acht Schilder im Format A0 „Abstand halten beim Überholen des Radverkehrs“ und sechs Masten: max. € 2.500 (13 Ja-Stimmen, 1 Enthaltung);⁹
- H.-H.-Meier-Allee: Aufbringen von zwei Piktogrammen mit dem [Verkehrszeichen 277.1](#) auf der Fahrbahn neben der Poststelle (stadteinwärts) und neben der Straßenbahnhaltestelle „H.-H.-Meier-Allee“ (stadtauswärts) - unter der Voraussetzung, dass diese dort mindestens ein Jahr Bestand haben werden: Der Betrag ist offen (einstimmig).¹⁰

TOP 7: Verschiedenes

Ralf Möller erinnert an folgende Sitzungstermine:

- Montag, 08.04.2024, 18:00 Uhr, Koordinierungsausschusssitzung,
- Donnerstag, 25.04.2024, 19:30 Uhr, nächste Beiratssitzung.

Der Beirat setzt anschließend die öffentliche Sitzung nicht-öffentlich fort.

Sprecherin	Vorsitzender	Protokoll
Gudrun Eickelberg	Ralf Möller	Thomas Berger

⁶ An dieser Abstimmung hat Jörn H. Linnertz nicht teilgenommen.

⁷ Der Antrag ist als **Anlage 2** diesem Protokoll angefügt.

Für die Sitzung des Fachausschusses „Verkehr und Sicherheit im Stadtteil“ am 28.02.2024 siehe [Protokoll Nr. 4](#) (TOP 5).

⁸ Die Maßnahme wurde bereits in der Beiratssitzung am 14.12.2024 vorgestellt. Damals wurde pauschal ein max. Betrag von € 5.000 zur Verfügung gestellt. Zwischenzeitlich hatte Umweltbetrieb Bremen (UBB) die Maßnahme abschließend kalkuliert und einen Fehlbetrag von € 591,40 festgestellt. UBB wird die Kosten für die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege auf fünf Jahre übernehmen. Weiteres siehe unter [Protokoll Nr. 6](#) (TOP 4).

⁹ Auf diese Maßnahme hatte sich bereits der Fachausschuss „Verkehr und Sicherheit im Stadtteil“ am 28.02.2024 verständigt, siehe [Protokoll Nr. 4](#) (TOP 7).

¹⁰ Die Maßnahme war bereits zuvor einstimmig vom Fachausschuss „Verkehr und Sicherheit im Stadtteil“ am 28.02.2024 befürwortet worden, siehe [Protokoll Nr. 4](#) (TOP 3).